Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 50 (1963)
Heft: 1

Artikel: Kleinigkeiten sind oft entscheidend
Autor: Kaiser, Lothar
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-527826

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Inspiration hinzu, deren intellektuelle Erfassung uns gar nicht möglich ist, weil sie in gewissem Sinne Charisma ist. Im Lichte der Musikgeschichte wissen wir, daß die Zahl der wirklichen Tonschöpfer im Vergleich zur Legion der ‹Komponierenden› minim ist. Da ist doch die Frage an jeden Seminarabsolventen und vielleicht auch an den Studenten des Konservatoriums nicht belanglos: Lohnt es sich, ungeheuer viel Zeit, psychische Energie und stundenlang vornübergebeugte Haltung in Kauf zu nehmen, wenn die vorhin aufgedeckten Voraussetzungen nicht vorhanden sind? Wäre es nicht viel gescheiter, alle diese Energien für ein vertieftes Studium des Kunsthandwerklichen (Klavier, Orgel, andere Instrumente; Dirigiertechnik, Chorleitung, Stimmbildung, Schulgesangsmethodik usw.), zum Beispiel durch den Besuch der katholischen Kirchenmusikschule in Luzern, einzusetzen?
Wenn ich eingangs den Ausdruck ‹Werke komponieren› brauchte, so meinte ich damit etwas Besonderes. Es kann einer seine Kompositionsversuche (meist am Klavier!) aufschreiben zum Amüsement, so wie man etwa das Mühlespiel zur innern Erheiterung übt. Die Intention geht da nicht auf das ‹Werk›, auf das Opus 1, auf das Berühmtwerden. Solch frohes, spielerisches Tonsetzen finde ich nicht abwegig: im Gegenteil, es dient der musikalischen Weiterbildung und ist vor allem geeignet, günstige Voraussetzungen für nachschaffendes Wirken zu geben. Die spielerische Übung mit den Gesetzen der Akkordverbindungen (traditionelle Harmonielehre), der nachahmenden und gegenübersetzenden Tonfolge (Kontrapunkt) und der Abrundung zu aufgebauten Ganzen (Formenlehre) wirkt sich günstig aus und führt zu bemerkenswerter Interpretationsfähigkeit.

Die in diesem Aufsatz geäußerten Gedanken belegen einen relativ kleinen Ausschnitt aus dem an sich weit umfassenden Themengebiet, in sehr skizzenhafter Ausführung. Es sind einige Blitzlichter in die Nesseln hinein, die am Wege unserer lieben jungen Kollegen stehen. Wir ältern Semester freuen uns immer wieder am Berufseifer der Junglehrer, die mit so viel Idealismus und erlesenem Können an der Arbeit sind. Wenige Jahrzehnte, die im Flug vorbei sind, genügen, um auch sie an die Altersgrenze der beruflichen Wirksamkeit zu bringen. Wir stehen bald so weit. Rückblickend über den langen Weg will es uns dünken, daß manch angepeiltes Ziel eher und weniger umständlich erreicht worden wäre, wenn wir dazumal unser Ohr etwas mehr dem Rate der Erfahrenen geliehen hätten.

Kleinigkeiten sind oft entscheidend

Lothar Kaiser

Ich war kaum einen Monat in einer großen Gemeinde tätig, als ich indirekt einige gute Worte über mich hörte, was mich freute. Der Grund: Bald nach meiner Ankunft hatte ich mich als blutjunger Lehrer beim Pfarrer vorgestellt, der das zu schätzen wußte und es weitererzählte.
Je nach örtlichen Verhältnissen stellt sich der Junglehrer beim reformierten und katholischen Ortspfarrer vor, beim Gemeinde- und Schulpflegepräsidenten, bei Kollegen, bei seinen Nachbarn usw. Sie werden sich bestimmt freuen, es zu schätzen wissen und dem Junglehrer von Anfang an gut gesinnt sein.
Oft wird es angebracht sein, die Eltern seiner Schüler zu besuchen oder in einem vervielfältigten Schreiben sie zu begrüßen. Solche Elternbriefe verfehlen auch während des Schuljahres nicht ihre Wirkung.

*

Der junge Lehrer ist die Zielscheibe zahlreicher ‹wohlwollender› Leute, die ihm behilflich sein wollen oder es vorgeben. Ich meine die vielen Vertreter für Versicherungen, Bücher, Möbelsparverträge, Zeitschriften usw. Jeder Kollege wird hier sein eigenes Liedchen singen können. Darum gilt: Zuerst gründlich überlegen, schlafen, die Eltern, Kollegen, Bekannte, Freunde und Erfahrene fragen, sich gründlich informieren und *nie* sofort unterschreiben.
An meiner Schulzimmertüre klebt ein Schildchen: «Während der Unterrichtszeit werden keine Vertreter empfangen!» Ich habe Ruhe.

*

Soignez les détails! Es ist dies das letzte Wort, das mir der verstorbene Seminardirektor H.H. Leo Dormann mit auf den Weg gab, als ich ihn einmal besuchte.
Wo? Im Schulzimmer kein kahles und karges Milieu, Bilder, Zeichnungen aufhängen, Geburtstage feiern, Kollegen behilflich sein, Blumen und Topfpflanzen auf das Fensterbrett stellen, einem Kind zuhören, ein kleines Geschenk freudig annehmen, Karten und Feriengrüße beantworten...
Ein Haus wird erst wohnlich durch die Kleinigkeiten, die Details.

Katholischer Lehrerbund der Schweiz

Umschau

Pädagogischer Fortbildungskurs, 15.–19. Juli 1963, im Lehrerseminar Rickenbach sz

Einführung in die Film- und Fernseherziehung

Kursleiter: Seminardirektor Dr. Theodor Bucher, Rickenbach.

Referenten: Seminardirektor Dr. Theodor Bucher, Rickenbach – Prof. Dr. F. Zöchbauer, Salzburg – Dr. St. Bamberger, Redaktor ‹Filmberater›, Zürich – Dr. Guido Frei, Programmleiter des deutschschweizerischen Fernsehens, Zürich – Prof. Josef Feusi, Seminarlehrer, Schwyz.

Die Notwendigkeit der Film- und Fernseherziehung in der Schule ist heute unbestritten. Was will, was kann, was muß auf den einzelnen Schulstufen erreicht werden? Wie können die Ziele im Schulalltag verwirklicht werden? Welche Hilfsmittel stehen uns zur Verfügung? Wie sollen sie eingesetzt werden?
Erfahrene Fachleute werden diese Fragen beantworten: klar und einfach, aber sachlich, psychologisch, erzieherisch und weltanschaulich einwandfrei begründet.
Eingeladen zu diesem Einführungskurs in die Film- und Fernseherziehung sind alle Mitglieder des VKLS und des KLVS, die Studentinnen und Studenten der Seminarabschlußklassen, aber auch weitere pädagogisch interessierte Männer und Frauen.

Tagesverlauf: 7.30 Heilige Messe – 8.00 Morgenessen – 8.30 Worte der Besinnung – 8.45 Vorträge, Aussprachen, Filmvorführungen mit Filmgespräch – 12.00 Mittagessen – 14.30 Fortsetzung der Schulungsarbeit – 18.30 Nachtessen – 19.30 Film- und Fernsehvorführungen.

Kursbeginn: Montag, den 15. Juli 1963, um 17 Uhr.

Kursende: Freitag, den 19. Juli 1963, ca. um 10 Uhr.

Kurskosten: Kurskarte (Referenten- und Unkostenbeitrag) Fr. 30.–, Studierende Fr. 20.–, Verpflegung im Lehrerseminar, pauschal Fr. 38.–, Unterkunft Fr. 14.– (für männliche Teilnehmer im Lehrerseminar, für weibliche Teilnehmer im Lehrerinnenseminar Theresianum in Ingenbohl (Autodienst). Einzelzimmer stehen nicht zur Verfügung. Sofern Hotelunterkunft gewünscht wird, muß dies auf der Anmeldekarte vermerkt werden. Zimmerreservationen werden gerne besorgt.

Anmeldung: bis 10. Juni 1963, an *City Reisebüro*, Bahnhofstraße 23, *Zug*. Das detaillierte Kursprogramm wird den Interessenten rechtzeitig zugestellt.

Katholischer Lehrerbund der Schweiz

Verein Kath. Lehrerinnen der Schweiz
Marianne Kürner

Katholischer Lehrerverein der Schweiz
Alois Hürlimann